

SP

HOLLIGEN

Informationsorgan
der Sozialdemokratischen Partei
Börn Holligen

ZYTIG

Nr. 73
Oktober 2020
www.sp-holligen.ch

für das Quartiergebiet Holligen • Fischermätteli • Linde • Weyermannshaus Ost



Gemeindewahlen 29. November 2020

Das wollen wir im Stadtrat einbringen

Die Stadtratskandidatin und die Stadtratskandidaten der SP Holligen (v.l.):
Fuat Köçer (bisher), Halua Pinto de Magalhães, Ayse Turgul (bisher), Michael Sutter
(bisher) und Dominik Fitze.

SP

Holligen

Das solidarische Bern

Seit Jahrzehnten geben die BernerInnen der SP viel Verantwortung. Diese haben wir gerne getragen, angepackt und gestaltet. Immer engagiert für die Sache. Für faire Löhne und soziale Sicherheit. Für mehr Kitaplätze. Für bezahlbare Wohnungen. Für Bildungsangebote für alle. Für einen verlässlichen ÖV. Für eine Stadt Bern, die allen einen Platz bietet, niemanden zurücklässt und die Rechte aller Bewohnerinnen und Bewohner stärkt.

Gemeinsam sehen wir heute ein attraktives und lebenswertes Bern – auch in Holligen. Die Stadt begeistert uns in ihrer Vielfalt immer wieder aufs Neue. Bern, das sind auch seine Bewohnerinnen und Bewohner. Sie machen Bern zu dem, was es ist. Eine Stadt, die Wärme ausstrahlt. Eine Stadt, in der man sich kennt. In der man zusammensteht.

Dieser Zusammenhalt ist heute wichtiger denn je. In Zeiten, in denen die Mietpreise und Lebenskosten steigen und Bern

droht, für seine Bewohnerinnen und Bewohner nicht mehr bezahlbar zu werden. In Zeiten, in denen so viele Arbeitsplätze akut gefährdet sind. In Zeiten, in denen engagierte Kulturschaffende und Gewerbetler in ihrer Existenz vor dem Aus stehen. In Zeiten, in denen wir umso mehr auf gut ausgebildetes und fair bezahltes Gesundheitspersonal angewiesen sind. In dieser Krise ist eine soziale und solidarische Politik gefragt. Für mehr bezahlbare Wohnungen, um die Wohnungsnot rasch zu lindern. Für eine gut ausgebaute städtische Infrastruktur, die den vielfältigen Ansprüchen der Bevölkerung gerecht wird. Für starke öffentliche Dienstleistungen, mit denen die Bedürfnisse aller Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt Bern auch unter besonderen Umständen abgedeckt werden. Für dieses Bern wollen wir weiter einstehen.

Bern ist wichtig, macht sich aber nicht wichtig. In diesem Geist will die SP weiter anpacken und Verantwortung übernehmen. Für unser Bern – das solidarische Bern.



Dermits ou dene guet geit, vos weniger guet geit!

Von **Fuat Köçer** (bisher)

Meine aktive politische Arbeit in Bern hat eine Geschichte von rund 15 Jahren. Seit 2013 darf ich im Berner Stadtparlament mitwirken und präsidiere zurzeit in dieser Funktion die Stadtratskommission Soziales, Bildung und Kultur. Nebst dem nehme ich als Schulkommismissionsmitglied der Heilpädagogischen Schule Bern, Vorstandmitglied der isa – Fachstelle Migration und Mitglied der kantonalen Fachkommission für Gleichstellungsfragen verschiedene strategische Aufgaben wahr. Mein Wahlslogan für die Stadtratswahlen im November fasst meine Motivation für mein politisches Mitwirken zusammen: «Dermits ou dene guet geit, vos weniger guet geit!»

Dementsprechend konnte ich mich für folgende Anliegen bereits im Berner Stadtrat aktiv einbringen: Chancengerechtigkeit für alle Schülerinnen und Schüler, sozialere Durchmischung in den Quartieren und somit auch in den Schulen, bessere Ausbildungschancen für geflüchtete Jugendliche, mehr Vielfalt im Lehrerzimmer, Förderung der Kooperation zwischen Schule und Eltern, eine diskriminierungsfreie Stadt.

Bezüglich Chancengerechtigkeit im Bildungsbereich, soziale Durchmischung in den Quartieren sowie Unterstützung der «Schwächsten» unserer Gesellschaft gibt es sicherlich noch genug zu tun. Dieses Bewusstsein motiviert mich nach wie vor, um mich weiterhin im Berner Stadtparlament einzubringen.





Mitsprache für alle

Von **Halua Pinto de Magalhães**

Die Forderungen nach radikaler Umweltpolitik, solidarischer Wirtschaft und politischer Mitsprache für alle prägen mein politisches Engagement.

Gleichzeitig habe ich einen starken Bezug zum Holligenquartier, wohin ich von Lissabon aus im Alter von vier Jahren gezogen und aufgewachsen bin. Nach der Schule studierte ich an der ETH Zürich und doktorierte dort in theoretischer Chemie. Seither habe ich in verschiedenen Umweltforschungszentren (z.B. Eawag) gearbeitet und bin momentan als Forschungsmitarbeiter am Institut für Um-

weltphysik der Universität Heidelberg in Deutschland tätig.

Politisch aktiv bin ich schon die Hälfte meines Lebens und begann unter anderem bei der JUSO. In den acht Jahren als Berner Stadtparlamentarier (2010-2018) habe ich mich – nebst Umwelt- und Energiethematen – vor allem für gesellschaftspolitische Themen eingesetzt. Ich verstehe mich allerdings in erster Linie als Aktivist, weshalb ich vor allem in der Zivilgesellschaft engagiert bin. So bin ich etwa ehemaliger Co-Präsident von Second@s Plus Schweiz (2012-2015), Mitgründer des Berner Rassismus Stammtisch, Aktivist bei Koordinationsgruppe der Allianz gegen Racial Profiling, und Mitglied der Leitung des Instituts Neue Schweiz (INES).

In die Zukunft investieren

Von **Ayşe Turgul** (bisher)

Länder, welche in ihre Nachkommenschaft investieren, werden die Zukunft gewinnen. Die Wissenschaft entwickelt sich rasant. Wir müssen den Kindern und Jugendlichen neben Nahrung und Unterkunft Wissen und Ausbildung ermöglichen. Chancengleichheitsbemühungen müssen bereits im Vorschulalter greifen. Als Gesellschaft müssen wir die jüngere Generationen als begrenzte Ressource betrachten und damit gut umgehen. Kei-

ne Sparmassnahmen bei der Kinderbetreuung, Schulen und Ausbildungsstätten.

Wenn sich eine Gesellschaft apolitisch entwickelt, läuft etwas falsch. Demokratie muss geschützt, gepflegt und immer verteidigt werden. Demokratie setzt Mitbestimmung voraus. Weshalb beteiligen sich viele Mitbürger*innen nicht am politischen Prozess? Ich erhalte häufig die Antwort, man glaube nicht daran, dass man etwas ändern und bewegen könne. Doch das ist eine falsche Annahme. Wir können alles ändern. Wir dürfen nicht nur jammern und kritisieren, sondern müssen aktiv werden. Kenntnisse, Informationen und Beobachtungen der Einzelnen sollen in die Mitwirkung einfließen.

Die COVID-19 Pandemie hat uns gezeigt, dass Menschen verwundbar sind und dass die Weltordnung auf wackligen Beinen steht. Die Corona-Epidemie zeigt aber auch, wie wichtig die Mitverantwortung der Einzelnen ist. Wir sollten uns nicht nur mit Gestaltung des persönlichen Lebens und des familiären Umfelds begnügen. Auch das Quartier, die Stadt, der Kanton und das Land verdient unser Interesse und unsere Mitgestaltung.

Die herrschende Politik bestimmt, wie gut mein Brotkorb gefüllt ist und unter welchen Umständen ich lebe, darum interessiere ich mich für Politik. Ich möchte meine Rechte einfordern, möchte mitentscheiden und mitbestimmen können. Ich setze mich für Demokratie, Gleichstellung und Chancengleichheit ein. Ich kämpfe gegen Armut, für eine gesunde Gesellschaft und eine bessere Zukunft. Gerne möchte ich meinen Beitrag dazu weiterhin im Stadtrat leisten.



Bezahlbar Wohnen – sicher Velofahren – Vielfalt leben

Von Michael Sutter (bisher)

Seit acht Jahren setze ich mich im Stadtrat für eine offene, solidarische und ökologische Stadt Bern ein. Als Mitglied der Kommission für Planung, Verkehr und Stadtgrün habe ich mich dabei besonders für die Schaffung von mehr bezahlbaren Wohnungen, für die Förderung des Veloverkehrs und für einen einladenden öffentlichen Raum starkgemacht.

In der Wohnpolitik konnte ich dazu beitragen, dass mehr günstige Wohnungen gebaut werden, z.B. auf dem Warmbächli-Areal, an der Reichenbachstrasse

oder auf dem Viererfeld. Zudem habe ich mich für eine Begrenzung von Zweitwohnungen und gegen die Zweckentfremdung von Wohnraum engagiert.

In der Verkehrspolitik stand für mich die Förderung einer stadtverträglichen, klimagerechten und menschenfreundlichen Mobilität im Zentrum. Dabei habe ich mich für sichere und schnelle Velowege, mehr Veloabstellplätze, einen guten öffentlichen Verkehr und weniger Platz für den Autoverkehr eingesetzt – und für einen attraktiven öffentlichen Raum, der allen Menschen gleichermaßen offensteht.

Gerne möchte ich im Stadtrat auch weiterhin für eine solidarische Stadt Bern einstehen – für eine Stadt, die allen Menschen Platz bietet.



Bern für alle

Von Dominik Fitze

Seit über einem Jahrzehnt wohne ich in Bern – dieser wunderschönen Stadt, die zu meiner Heimat wurde. Sie möchte ich mitgestalten, für die breite Bevölkerung. Beruflich arbeite ich bei der Gewerkschaft syndicom. Damit bin ich tagtäglich im Kontakt mit Menschen aus allen Bevölkerungsschichten und kenne ihre Anliegen an die lokale Politik.

Besonders wichtig ist mir, dass in unserem Bern nicht nur Platz für Gutverdienende ist. Wohnungen darf es hier nicht nur für die Reichen geben. Pärke und Plätze müssen

von uns allen gemeinsam genutzt werden können. Gute städtische Dienstleistungen spielen hier eine sehr wichtige Rolle: Sie ermöglichen es gerade auch Menschen mit tiefem Einkommen, hier zu leben.

Politisch aktiv bin ich schon länger. Ich begann mit einem Protest gegen eine unnötige neue Strasse und wurde dann bei der JUSO aktiv. Danach wurde ich Gewerkschafter, wo ich unter anderem für Jugend- und Umweltthemen verantwortlich bin. Beide Themenfelder sind auch für die Stadt Bern eine grosse Herausforderung. Hier möchte ich mein Wissen und meine Erfahrung einbringen, um das solidarische Bern – für das wir von der SP kämpfen – noch lebenswerter zu machen.



Nachhaltig sozial – Marieke Kruit und Michael Aebersold in den Gemeinderat

Die Lebensqualität in Bern wurde in den letzten Jahren weiter verbessert – zum Beispiel mit neuen Begegnungszonen, die zum Verweilen einladen, sicheren und direkten Velowegen und mehr günstigem Wohnraum.

Der öffentliche Verkehr wird in den nächsten Jahren durch das Tram Bern-Ostermundigen und den Umbau des Bahnhofs weiter verbessert. Und das soziale Netz stärkt Bedürftige und gibt ihnen Sicherheit – gerade in Corona-Zeiten eine gesellschaftliche Verpflichtung.

Diese Erfolge sind wesentlich der SP zu verdanken. Weitere sollen folgen. Deshalb tritt die SP am 29. November mit Michael Aebersold und Marieke Kruit zu den Gemeinderatswahlen an.

Michael Aebersold (bisher) ist Gemeinderat mit Leib und Seele. Der promovierte Chemiker hat die städtische Wohnbaupolitik aus dem Dornröschenschlaf geweckt und die Wohnoffensive lanciert. Als Finanzdirektor ist er überzeugt: Stabile Finanzen sind Voraussetzung für die hohe Lebensqualität in Bern. Als oberster Personalchef setzt er sich für Diversität und faire Arbeitsbedingungen ein.

Marieke Kruit (neu) bringt als Bereichsleiterin von vier psychiatrischen Ambulatorien

des Spitals Oberaargau viel Führungserfahrung mit. Die Chefin der SP/JUSO-Fraktion im Stadtrat ist eine hartnäckige, aber faire Verhandlungspartnerin. Marieke Kruit ist Präsidentin des kantonalen Mieterinnen- und Mieterverbands und engagiert sich für mehr bezahlbaren Wohnraum und lebendige Quartiere sowie einen nachhaltigen Umgang mit der Umwelt.

Eine starke SP im Gemeinderat ist der beste Garant für ein soziale und nachhaltige Stadt Bern.



Holligen 2030 – wie soll unser Quartier in Zukunft aussehen?

Kein anderes Quartier in Bern ist derart im Wandel wie Holligen. Knapp 500 Wohnungen wurden in den letzten 10 Jahren gebaut, 900 weitere sollen bis 2030 dazukommen. Wir wollen die Zukunft unseres Quartiers gemeinsam mit der Quartierbevölkerung mitgestalten und haben deshalb zwischen Juni und August 2020 eine Umfrage durchgeführt, um zu erfahren, was bewahrt, was verändert werden soll, wie unser Quartier in Zukunft aussehen soll.

Auf die Frage, was den Befragten in ihrem Quartier besonders gefällt, kamen Antworten wie die bunte soziale und kulturelle

Durchmischung, der gute ÖV-Anschluss, die Nähe zum Wald und zum Stadtzentrum, die Urbanität, der viele Grün- und Freiraum, das Weyerli, die Schrebergärten oder auch der günstige Wohnraum.

Das Quartier verbessern könnte man aus Sicht der Befragten u.a. durch die Reduktion von Baulärm und Bauarbeiten, die Beruhigung besonders belasteter Verkehrsachsen resp. die Einführung von Tempo 30 überall wo möglich, ein grösseres Angebot an Cafés und Läden, die Begrünung des Loryplatzes, mehr Ressourcen für die Schulen sowie sicherere Schulwege, die Stärkung der Jugendarbeit, eine bessere Bekanntmachung (inter)kultureller Aktivitäten, Beschäftigungsmöglichkeiten für ältere Menschen wie bspw. ein Schachfeld, mehr Velo- und

Fussgängerzonen oder durch die Wiedereröffnung einer Poststelle.

Die Teilnehmenden schätzen zudem das gepflegte Wohnumfeld, das auch für Familien attraktiv ist, aber auch für ältere Menschen attraktiv gestaltet ist. Freizeit lasse sich hier auch gut verbringen: Spielplätze, Wälder und Begegnungsorte sind für die Mehrheit der Befragten problemlos erreichbar.

Sowohl Velofahrende wie auch FussgängerInnen empfinden das Quartier grösstenteils als sicher und bequem. Eine weitere Verkehrsberuhigung, auch um den Lärm zu reduzieren, wäre indes für eine Mehrheit wünschenswert. Zudem wird angeregt, künftig die Umweltthemen (mehr als nur die Verkehrsberuhigung) miteinzubeziehen.



Was wir weiter tun

Aufbauend auf diesen Ergebnissen, und unter Einbezug der Rückmeldungen aus den Workshops mit den Quartierbewohnenden vom 24. August 2020 sowie weiteren statistischen Recherchen, wird die AG Quartier nun die Strategie Holligen 2030 ausarbeiten und nach Fertigstellung auf der Website der SP Holligen veröffentlichen.

Die Antworten aus dem Quartier werden dabei die Grundlage unserer Politik sein. Wir sehen hier bereits zwei wichtige Handlungsfelder:

Verkehr: Eine weitere Beruhigung ist gewünscht. Einerseits für die Lärmreduktion, andererseits für die Sicherheit gerade auf Schulwegen.

Läbä im Quartier: Um Holligen noch lebenswerter zu machen, braucht es mehr Restaurants, Cafés und Läden. Darauf können wir beispielsweise bei der Planung neuer Bauten hinwirken. Dass wir uns dafür einsetzen werden, können wir versprechen.



Impressum:

Die «SP Holligen Zytig» ist das Sprachrohr der Sozialdemokratischen Partei Bern Holligen.
Redaktion/Layout: Christof Berger,
Falkenriedweg 24, 3032 Hinterkappelen
Druck: Druckerei Hofer Bümpliz AG, Bern



Beitrittserklärung:

- Ja! Ich möchte Mitglied der Sozialdemokratischen Partei, Sektion Bern Holligen, werden.
- Schicken Sie mir bitte weitere Unterlagen.

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon: _____

Geburtsdatum: _____

Datum: _____

Unterschrift: _____

Bitte einsenden an: SP Bern Holligen, 3000 Bern